

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-20 — Postkassen-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1204

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Wieder der Bolschewistenschreck.

Der antikomunistische Pakt.

Die Hitler-Regierung hat mit der japanischen Regierung ein Abkommen gegen die kommunistische Internationale abgeschlossen, durch das beide Regierungen übereingekommen sind, sich gegenseitig über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale zu unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchzuführen, wobei im Zusatzprotokoll hervorgehoben wird: „Die zuständigen Behörden der beiden Vertragschließenden werden im Rahmen der bestehenden Gesetze strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inlande oder Auslande direkt oder indirekt im Dienste der kommunistischen Internationale betätigen oder deren Verwirklichung Vorschub leisten.“

Mit diesem Abkommen hat Hitler seine Ankündigung auf dem Nazi-Parteitag in Nürnberg, den Kommunismus als „internationale Gefahr“ zu bekämpfen, auf eine zwischenstaatliche Basis gestellt, denn er hat eine Blockbildung zwischen Deutschland und Japan herbeigeführt, wobei auch weitere Staaten aufgefordert werden, sich dem Abkommen anzuschließen. Hitler braucht den „Bolschewistenschreck“ nicht nur als innere Ablenkung in seinem „Dritten Reich“, er verspricht sich auch von dieser verlogenen Aktion günstige außenpolitische Wendungen: Steigerung der Kampagne gegen die Sowjetunion, wenn auch bei dem Abkommen scheinheilig nicht von der Sowjetunion, sondern der Komintern die Rede ist. Daher wird auch allgemein hinter dem deutsch-japanischen Abkommen ein Geheimvertrag gegen Sowjetrußland vermutet.

Ein Abkommen zwischen der deutschen und der japanischen Regierung wurde seit langer Zeit erwartet, trotzdem von diesen Regierungen Dementis erfolgten. Die englische Presse vor allem hat in der letzten Zeit Stellung gegen das nun veröffentlichte Abkommen genommen, und auch englische Staatsmänner wurden in ihren Auslassungen gegen „politische Kreuzzüge“ so klar zurückweisend, daß man schon glaubte, das Abkommen wäre in Frage gestellt. Jedoch kann Hitler von dem Mittel des „Bolschewistenschrecks“ nicht ablassen.

Das englische Weltblatt „Times“ nennt das deutsch-japanische Abkommen für bedauerlich und überflüssig. Sie erklärt, daß England sich nicht an dem Abkommen beteiligen werde. In Frankreich ist das Abkommen auf einheitliche Ablehnung gestoßen. Die Kommentare der französischen Presse lassen keine Zweifel darüber, daß der Vertrag über den Rahmen eines bloßen ideologisch-antikommunistischen Bündnisses weit hinausreicht.

Bemerkenswert sind die Ausführungen zweier Schweizer Blätter. „Dagens Nyheter“ schreibt: „Heute ist die Zuspaltung zur ideologischen Auseinandersetzung ganz einfach ein taktisches Manöver, um die Sowjets zu isolieren. Dieses Manöver hat nicht die geringsten Aussichten, die demokratischen Mächte mitzureißen. Auf der einen Seite sind diese Mächte dem Bolschewismus mindestens ebenso abhold wie dem Nationalsozialismus und dem Faschismus, und auf der anderen Seite haben weder England noch Frankreich ein Interesse daran, die Sowjetunion zu schwächen.“ Und „Stockholms Tidningen“ erklärt: „Die antikomunistische Front ist nichts anderes als eine antirussische Front, eine Front der nicht befriedigten Mächte, deren wahrer Inspirator Berlin ist.“

Die Hitler'sche Bolschewistenschreck-Aktion unterstützt selbstverständlich auch die Lodzer „Freie Presse“. In einem kurzen Kommentar, gezeichnet mit dem a. K. des Chefredakteurs, wird gesagt:

„Die Bedeutung des deutsch-japanischen Antikomintern-Vertrages ist nicht hoch genug einzuschätzen... Das Echo des Vertrages wird laut sein. Möge es den Roten Gewalthabern des Kreml in den Ohren gellen und ihnen verkünden, daß ihre Stunde bald schlagen wird.“

Für die Demokratie in Spanien!

Eine bemerkenswerte Erklärung Largo Caballeros.

Der spanische Ministerpräsident Largo Caballero hat folgende Proklamation erlassen:

„Entgegen andersstehenden im Ausland verbreiteten Behauptungen beabsichtigt die Regierung der Spanischen Republik nicht, ein Sowjetregime in Spanien zu gründen. Ihr wesentliches Ziel ist, das republikanische parlamentarische Regime zu wahren, wie es durch die Verfassung geschaffen wurde, die sich das spanische Volk frei gegeben hat.“

Die Aufständischen dagegen streben nach dem Faschismus und dem Antiparlamentarismus und haben, nachdem sie unter der faschistischen Fahne den Bürgerkrieg entfesselt haben, sich unzähliger Grausamkeiten gegen Intellektuelle, gegen Bürger sehr gemäßigter Gesinnung, gegen alle zuzuschulden kommen lassen, die der gelegentlichen Regierung ohne Vorurteile treu geblieben sind, und gegen Arbeiter und Bauern, deren Tausende gemordet wurden.“

Das Programm meiner Regierung bewahrt auf der Beschränkung aller demokratischen Kräfte. Die sich in die Dienste der Verteidigung der parlamentarischen Freiheiten gegenüber der faschistischen Diktatur stellen.“

Die nächste Sitzung des Parlaments in Valencia wird das Symbol dieser unbedingten Einheit zwischen der Regierung und der übergeordneten Mehrheit des spanischen Volkes bilden.“

Vom Schauplatz des Bürgerkrieges.

Madrid, 26. November. Das Kriegsministerium gab um 20.30 Uhr folgenden Bericht heraus: „Auf der Mittelfront und auf dem Abschnitt Masdago bombardierte die Regimentsartillerie die Stellungen des Gegners. Auf den Frontabschnitten Samosiera und Guadajajara nichts Neues.“

Die Regierungstruppen unternahmen im wichtigen Frontabschnitt von Aranjuez einige erfolgreiche Vorstöße und besetzten die Dörfer Polan und San Martin. Die Regierungskolonnen stoßen weiter vor, um die Aufständischen über den Fluß Tajo zu verdrängen, um dann die aufständischen Abteilungen, die Madrid belagern, vom rechten Flügel anzugreifen.

Regierungsmilitär machten Vorstöße gegen das Unversitätsviertel von Madrid. Nach vier Tagen Unterbrechung haben gestern einige Flugzeuge der Aufständischen wieder Bomben über Madrid abgeworfen.

Auf an das Weltgewissen.

Der Führer der italienischen Sozialisten Pietro Nenni und der Führer des österreichischen Schutzbundes Julius Deutsch haben einen Ruf an das Weltgewissen erlassen: Wir protestieren gegen die Bombardierung Madrids, wo als Opfer Greise, Frauen und Kinder fallen. Ist es möglich, daß unter den verantwortlichen Männern Europas niemand den Mut hat zu sagen: Genug!?

Franco kapituliert vor England.

London, 26. November. Wie hier bekannt wird, hat der Rebellenführer General Franco der britischen Forderung stattgegeben und die gewünschte Sicherheitszone im Hafen von Barcelona zur Verfügung gestellt.

Albanien hat Franco-Regierung anerkannt.

Tirana, 26. November. Die Regierung von Albanien hat die spanische Aufständischen-Regierung des Generals Franco anerkannt.

Albanien steht bekanntlich ganz unter dem Einfluß Italiens.

Die nationalistischen Studentenerzesse.

Aufrufe zum Kampf gegen die studentische Verwilderung.

Ueber die polnischen Hochschulen geht eine neue antisemitische Welle. Die Studenten verlangen, daß den Juden unter ihnen besondere Sitzplätze angewiesen werden. Zur Unterstützung ihrer Forderungen haben die Studenten von Wilna, Warschau, Posen und Krakau versucht, die Universitätsgebäude besetzt zu halten. Nach Wilna, wo die „Blockade“ zusammengebrochen war, kam Warschau an die Reihe. Da die Studenten der Aufforderung des Rektors, die „Blockade“ zu unterbrechen, nicht Folge leisteten, wurden sie gestern nacht mit Hilfe von Polizei entfernt. Laut Verordnung des Kultusministers wurde die Pilsudski-Universität in Warschau für unbestimmte Zeit geschlossen, die Studenten haben ihre Rechte verloren. In Posen wurde nicht das Universitätsgebäude, sondern das Akademische Haus besetzt, in Krakau waren die nationalistischen Studenten vorsichtiger, sie kündigten eine „Blockade“ für 24 Stunden an.

Nach der Räumung der von nationalistischen Studenten besetzten Warschauer Universität durch die Polizei herrscht an dieser, wie auch den anderen Warschauer Hochschulen Ruhe. Uebrigens sind die Vorlesungen auf allen Warschauer Hochschulen unterbrochen. Die Wiederaufnahme des Hochschulbetriebes wird durch Sonderverordnung des Unterrichtsministers erfolgen. Man nimmt an, daß die Maßnahmen des Unterrichts nicht mehr vor den Weihnachtsferien erfolgen wird.

Das Verfahren gegen fast 300 Studenten und Studentinnen liegt in den Händen des Staatsanwalts für politische Angelegenheiten beim Warschauer Bezirksgericht.

Das Posener Studentenheim wird weiterhin von den nationalistischen Studenten blockiert. Der Rektor hat die Vorlesungen an der Universität einstellen lassen. Der Senat hat kundgegeben, daß wenn bis zum 30. November nicht wieder Ruhe eintritt, die Vorlesungen bis Ende des Semesters eingestellt werden.

Die bekannte polnische Schriftstellerin Marja Komarowska schreibt zu diesen Zwischenfällen:

„In diesem Jahr wurde die studentische antisemitische Pest von der Hochschule auf die Straße getragen. Die Studenten zertrümmern Scheiben, stürmen Läden und schlagen mit Eisenstäben auf wehrlose Leute ein, um dann feige zu flüchten. In Wilna hat der fanatische Wahnsinn der Studenten schon zu Zusammenstößen auf der Straße geführt, die an das schwarze 17. Jahrhundert erinnern, das dem Untergang des Vaterlandes voranging.“

Die Schriftstellerin erinnert an den Überfall auf den Prof. Handelsman und daran, daß Prof. Barzel mit faulen Eiern beworfen wurde. „Mit solchen Taten“ — fährt die Autorin fort — „versucht man Polen auf das Niveau wilder Volksstämme hinabzustoßen. Wenn das

So weitergeht, werden die polnischen Professoren, der Stolz der Nation, auswandern müssen, wie sie zur Zeit der schlimmsten fremden Unterdrückung auswandern mußten. Wenn heute Curie-Skłodowska lebte, würde sie sicher auch mit faulen Eiern beworfen werden. Denn weder sie noch irgend jemand der großen Geistesmenschen kann für das, was auf den polnischen Hochschulen vorgeht, etwas anderes als Worte der Verdammung und Verachtung übrig haben.

Die Schriftstellerin stellt Betrachtungen über die Schuldfrage an und kommt zu dem Ergebnis, „daß die ganze polnische Gesellschaft die Verantwortung für diese brutalen Vorgänge trage... denn die Einengung der Rechte irgendeiner Minderheit wäre eine moralische und politische Niederlage Polens.“

Prof. Szymonowski veranlassen die Ereignisse auf den Hochschulen zu folgenden Feststellungen: „Die Bestie im Menschen wurde wach, alte Instinkte, unterdrückt in normalen Zeiten durch die Bande des Zusammenlebens, machen sich geltend. Die Symptome der Verwilderung sind allgemein. Wir sehen sie an den Hochschulen, wir sehen sie auch an anderen Stellen, ich will nur an die Konzentrationslager erinnern. Dieser Verwilderung muß die ganze Bevölkerung unerbittlichen Kampf ansagen, andernfalls wird alles in ihr ertrinken. Es müssen dies alle verstehen, vom Kleinsten bis zum Größten, wenn sich das Beispiel Deutschlands in Polen nicht wiederholen soll. Die demokratische Republik Polen kann kein leeres Schall auf lange Dauer bleiben. Auf den Universitäten geschieht daselbe wie außerhalb der Universitäten. Das Leitmotiv ist selbstverständlich der Judenhaß, aber dieser Kampf ist nicht nur gegen die Juden gerichtet, er richtet sich auch gegen die mächtig demokratische, gegen die sozialistische und linksgerichtete, linksorientierte linke Jugend.“

Senator Wiesner als Verleumder verurteilt.

Das Bezirksgericht in Katowitz beschloß sich gestern mit der Klage des Pastors Harlsinger gegen den „Landesführer“ der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner, und seinen Stellvertreter Schneider aus Katowitz wegen Verleumdung. Wiesner und Schneider haben Pastor Harlsinger in ihrem Parteiblatt „Deutscher Aufbruch“ als einen Lügner und Verräter der deutschen Interessen hingestellt. Diese Beschuldigung wurde gegen Pastor Harlsinger erhoben, als er aus der Jungdeutschen Partei, deren „geistiger Vater“ er gewesen ist, ausstieg und durch einen offenen Brief gegen Wiesner auftrat.

Senator Wiesner und Schneider wurden zu 14 Tagen bedingungslosem Arrest und zur Zahlung einer Geldstrafe von 500 Zloty verurteilt.

Antonescu in Warschau.

Aufhebung des polnisch-rumänischen Freundschaftsvertrages.

Gestern vormittag traf von Krakau kommend der rumänische Außenminister Antonescu mit seiner Begleitung in Warschau ein. Er wurde auf dem Hauptbahnhof von Außenminister Bed und anderen Vertretern der polnischen Regierung, der Armee und der Hauptstadt sowie dem neuen rumänischen Gesandten in Warschau empfangen. Mittags stattete der Außenminister von Rumänien Marschall Smigly-Rydz und dem Ministerpräsidenten sowie Außenminister Bed Besuche ab, schließlich wurde Antonescu auch vom Staatspräsidenten empfangen. Den Nachmittag füllten politische Gespräche mit Minister Bed aus.

Am Abend gab Außenminister Bed zu Ehren des rumänischen Außenministers ein Essen, bei dem freundschaftliche Ansprachen ausgetauscht wurden.

Die Ausprache auf dem Sowjetkongreß

Moskau, 26. November. Auf dem außerordentlichen Sowjetkongreß sprach Stalin über zwei Stunden über den Regierungsentwurf der neuen Sowjetverfassung. In der Aussprache wurde zu dem Entwurf wenig Stellung genommen, vielmehr ließ man sich über die Entwicklung des Sowjetstaates und über die inner- und außenpolitische Lage aus. Der Kampf gegen den „inneren Feind“ wurde nachdrücklich betont, wobei hervorgehoben wurde, daß die „Demokratisierung des Sowjetstaates“ keineswegs eine Abwägung des Kampfes gegen die Trotzisten, Faschisten, Menschewiken und andere Schlingen, sondern eine Verschärfung dieses Kampfes bedeutet. In den Reden waren zahlreiche Ausfälle gegen die feindschaftlichen Staaten, insbesondere gegen Deutschland, wegen der aggressiven Absichten auf das Sowjetgebiet.

Nicht erst müde lauschen,
Sich bei „WESTAG“ lauschen!
IKA
RADIO: KOSMOS
TEKAFON

„WESTAG“ Łódź ul. Piotrkowska 240
Inh.: Ing. E. Brückert u. Ing. B. Jorisch
Radio-Kauf ist Vertauschung

Der preisgekrönte „Landesverräter“.

Das Echo der Ehrung des Soldaten des Friedens.

Carl von Ossietzky erfuhr im Berliner Sädtischen Krankenhaus durch einen Vertreter der United Press, daß er den Friedensnobelpreis bekommen hat. Er ist krank. Dreieinhalbjährige Gefangenschaft hat ihn abgemagert. Ossietzky leidet ernstlich an Tuberkulose. Daß er kürzlich aus der Haft entlassen und in ein östliches Krankenhaus gebracht wurde, ist gewiß nicht menschlichem Empfinden der deutschen Nachhaber zu danken, sondern der Erwägung, daß es für sie ziemlich peinlich gewesen wäre, wäre der Friedenspreis dem Gefangenen verliehen worden.

Ossietzky hat für den Frieden nicht nur durch sein Wort gewirkt, er hat für seine Überzeugung auch schmerzlich gelitten. Die Faschisten lieben es, Friedensliebe gleichzusetzen mit Feigheit. Aber Ossietzky war allzeit ein tapferer Mann. Den Weltkrieg hat er vom blutigen Beginn bis zum graulichen Ende als Frontsoldat mitgemacht. Für das, was er schrieb, stand er mutig ein. Er floh, trotz Anraten seiner Freunde, nicht ins Ausland, als er 1923 wegen einiger in der „Weltbühne“ erschienener Aufsätze angeklagt und verurteilt worden war. Er ging ins Gefängnis. Er floh auch, obwohl er gemartnet worden war, im Jahre 1933 nicht. Er wurde am 28. Februar verhaftet und saß seither in Gefängnissen und Konzentrationslagern. Er ist ein ritterlicher Mensch, der zu seinen Worten und Taten steht.

Seiner Gesinnung wegen wurde Ossietzky in Haft gehalten. Da er nun dieser Gesinnung wegen und des Wirkens für sie den Friedenspreis bekam, so ist diese Preisverleihung zugleich schwerste moralische Beurteilung jener, die ihn gefangen hielten, schwerste moralische Beurteilung des Systems, das die menschlichste aller Gesinnungen, die Friedensgesinnung, mit dem Kerker bestraft. Der Häftling hat über seine Verfolger, die Idee über die Gewalt.

Soll dies eine „Mysterie“ sein?

Rom, 26. November. Der Berliner Berichterstatter der „Agencia Stefani“ meldet, in politischen Kreisen glaubt man, daß Reichkanzler Hitler eine Verordnung erlassen wird, daß kein Deutscher in Zukunft den Friedenspreis annehmen darf.

Braune Weltanwanderung.

Die Nachricht von der Verleihung des Friedensnobelpreises an Carl von Ossietzky hat in der deutschen Presse einen allgemeinen Enthusiasmus hervorgerufen. Die Blätter brachten die Nachricht in sensationeller Aufmachung und sprechen übereinstimmend von einer

„frechen Herausforderung des Nationalsozialismus“ und einer „unverschämten Beleidigung Deutschlands“. Der „Böhmische Beobachter“ versteht die Meldung mit dem vierseitigen Titel „Unverschämte Beleidigung Deutschlands.“ — Der Friedens-Nobelpreis für einen notorischen Landesverräter. — Deutschland wird die Folgerungen ziehen.“

In demselben Tone schreiben auch die beiden Lodzer Nazi-Zeitungen. Die alte „Neue Lodzer Zeitung“ spricht von einer „Entgleisung des Nobelpreis-Komitees“, während die unweitige „Freie Presse“ die Angelegenheit eine „Affäre“ nennt. Dem Faß den Boden aus schlägt aber die „Neue“ mit einer Meldung, die sie „Die Richtigen“ überbietet. Diese „Richtigen“ tragen folgende Namen: Euard Herriot, Leon Blum, Maurice Thorez, Raoul Kubaud, Vincent Auriol, Fernand Brunot, Marcel Cachin, Pierre Cot, Georges Monet und Marinus Roulet (der Kolonialminister), der Schriftsteller Romain Rolland, Leon Jouhaux und viele andere mehr.

Diese „Richtigen“ hätten also das „Verbrechen“ begangen, sich für die Verleihung des Friedenspreises an Ossietzky einzusetzen!

Hinter Ossietzky steht die Geisteswelt!

Den Vorschlag, den Friedens-Nobelpreis Ossietzky zu verleihen, haben eingebracht:

Aus Amerika 25 Professoren, eine Reihe von Senatoren und die bereits im Jahre 1935 mit dem Nobelpreise ausgezeichnete Jane Addams, welche später gestorben ist; aus England sieben Mitglieder des Hauses der Lords, 86 Mitglieder des Unterhauses und viele Professoren. Aus Frankreich Henry Guernut, welcher zur Zeit der Einbringung des Vorschlags Unterrichtsminister war, ferner 119 Mitglieder der Kammer und des Senats und 20 Professoren; aus Belgien die Minister Vandervelde und Henril de Man, der Vorsitzende der 2. Internationale de Brouderie sowie zahlreiche Mitglieder des Parlaments und Professoren; aus der Schweiz 125 Mitglieder der beiden Parlamente und zehn Professoren; aus der Tschechoslowakei 51 Senatoren und Abgeordnete, darunter der Präsident des Senats Dr. Soukup und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Taus sowie sechs Professoren; aus Holland zahlreiche Professoren und Abgeordnete; aus Norwegen 69 Mitglieder des Parlaments und viele Professoren; aus Schweden 50 Mitglieder des Parlaments; aus der Türkei Professoren der Universität Istanbul. Außerdem haben auch zehn Mitglieder des Internationalen Friedensbüros und der ehemalige Friedens-Nobelpreisträger Ludwig Quibbe Ossietzky für den Friedenspreis vorgeschlagen.

Tote beim Grenzwischenfall.

Tokio, 26. November. Bei dem sowjetisch-japanischen Zusammenstoß der Grenzwachposten bei Waihenso an der Ostgrenze von Manchukuo haben die Japaner 10 Tote und 7 Schwerverletzte zu beklagen. 8 Mann werden vermisst.

Blutiger Kampf in Indien.

London, 26. November. Aus Indien wird berichtet, daß eine Abteilung britischer Soldaten im nordwestlichen Indien mit Kämpfern eines eingeborenen Stammes in einen blutigen Kampf geraten sei. 2 englische Offiziere und 15 indische Soldaten sind gefallen und sehr viele sind verletzt.

Furchtbare Bahnunglücke bei und in Chicago.

Bei einem Zugzusammenstoß, der sich auf der Strecke Chicago—Milwaukee ereignete, wurden 17 Personen getötet und 75 Personen verletzt.

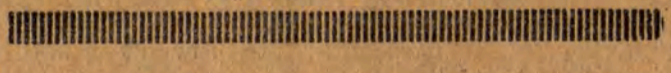
Auf der Chicagoer Hochbahn hat sich ein weiteres folgenschweres Unglück ereignet, dem nach den bisherigen Feststellungen 14 bis 19 Personen zum Opfer gefallen sind. Ein elektrischer Schnellzug fuhr im Nordviertel Chicagos auf einen anderen Vorortzug, der nach Evanston fuhr. Die Wirkung war entsetzlich. Zwei Wagen wurden ineinandergehoben und zertrümmert. Bisher konnten aus den Trümmern 4 Tote geborgen werden, man vermutet aber, daß sich noch 10 bis 15 Tote unter den Trümmern befinden. Die Zahl der Verletzten beträgt 59. Die Aufräumarbeiten gestalteten sich sehr schwierig.

Das Radiogerät „REX“

Ist für die breiten Massen bestimmt, weil billig und geringer Stromverbrauch. Erhältlich gegen bequeme Teilzahlungen.

RADIO-REICHER Piotrkowska 142

Der Schlüssel zur Welt ist ein „KOSMOS“-Radioempfänger. Erhältlich gegen bequeme Teilzahlungen bei H. GOTLIBOWSKI, Polz, Gierka 30, Tel. 163-71. Kronleuchter, Glühbirnen, Elektrikmaterial, Engros und Detailverkauf.



Englischer Völkerbundskommissar für Danzig?

Der Völkerbundsrat hat in seiner ordentlichen Januaragung den Danziger Posten neu zu besetzen. Der Plan, einen Polen in dieses, als unparteiische Stelle gedachte Amt zu berufen, ist in den Hintergrund getreten, seitdem der Rat die polnische Regierung mit der Prüfung der Lage in Danzig beauftragt hat und man in Warschau diese Aufgabe bereits als sehr starke Belastung der deutsch-polnischen Beziehungen betrachtet.

Unter den zahlreichen Kandidaten, die sich bereits beim Völkerbundsekretariat für den sehr schwierigen Posten angemeldet haben, wird nun nach englischen Informationen an erster Stelle der intime Mitarbeiter Odens, das Mitglied des Foreign Office und der britischen Völkerbundsdelegation, Stevenson, genannt, der sich bisher innerhalb des englischen Regierungskabinetts besonders mit den Danziger Fragen beschäftigte. Sollte sich diese Kandidatur endgültig bestätigen, so wäre darin der Beweis dafür zu erblicken, daß die englische Regierung in Übereinstimmung mit Polen, entschlossen ist, der brennenden und brenzlichen Danziger Frage größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Kommunistenverhaftungen in Südslawien

60 Studenten im Polizeigefängnis.

Belgrad, 26. November. Hier wurden 60 Studenten der hiesigen Universität wegen kommunistischer Tätigkeit verhaftet. In Haft genommen wurde auch eine Reihe Intellektueller. Die Verhafteten wurden ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Lodzer Tageschronik.

Konflikte in Textilfabriken.

In der Textilfabrik der Brüder Chytrzn, Wolowka 44, ist es wegen angekündigter Arbeiterentlassungen zu einem ersten Konflikt gekommen. Die Arbeiter verlangten Zurückziehung der angekündigten Entlassungen und Aufteilung der vorhandenen Arbeit auf alle Arbeiter. Da die Firmenleitung auf diese Forderung bisher keine Antwort gab, haben die Arbeiter mit Streik gedroht. Der Konflikt wurde dem Arbeitsinspektor gemeldet, der eine Konferenz einberufen wird.

Auf der gleichen Grundlage ist in der Fabrik der Brüder Geyer, Zgierzka 96, ein Konflikt ausgebrochen. Auch hier widersetzten sich die Arbeiter den Entlassungen und verlangten Aufteilung der Arbeit, womit sich jedoch die Firma nicht einverstanden erklären will. Der Arbeitsinspektor hat sich der Angelegenheit angenommen.

In der Strumpffabrik von Seidenwurm, Pomorska 163, ist es wegen Nichtzahlung der Entschädigung für unverschuldeten Stillstand zu einem Konflikt gekommen. Außerdem verlangen die Arbeiter Regelung der Affordlöhne, die letzters erheblich gekürzt wurden, sowie die Auszahlung der Urlaubsschädigung, was bisher noch nicht erfolgte. Der Arbeiterverband wandte sich in dieser Angelegenheit an den Arbeitsinspektor.

Die Arbeiter der Strumpffabrik Kohn, Pomorska 74, haben dem Arbeitsinspektor gemeldet, daß die Firma keine Entschädigung für unverschuldeten Stillstand zahlt und die Löhne herabgesetzt hat.

In der Weberei von Tisjan, Domborczykow 6/3, sind die Arbeiter in den Streik getreten, indem sie sich der Beschränkung der Arbeit auf einen Webstuhl widersetzen.

Forderungen in der Kottonindustrie.

Kommt es zur Kündigung des Lohnabkommens?

Bei Abschluß des letzten Streiks in der Kottonindustrie blieben verschiedene strittige Fragen unerledigt, die in der späteren Folge von einer eingesetzten gemischten Sachkommission auf gutlichem Wege beigelegt werden sollten. Da die Sachkommission aber nicht alle diese Fragen erledigte, erfolgte für einige weitere Fragen ein Schiedspruch des Arbeitsinspektors. Nimmehr hat der Verband der Kottonwirker die Forderung nach Neuregelung der Entschädigung für unverschuldeten Stillstand erhoben, denn bisher wird diese Entschädigung nach dem Tagelohn und nicht nach dem tatsächlich verdienten Affordlohn berechnet. Außerdem fordern die Arbeiter Regelung der Löhne für die Ausstoßer. Ein Antrag der Arbeiter, die gemischte Kommission zur Regelung dieser Fragen einzuberufen, wurde von den Unternehmern mit dem Hinweis abgelehnt, daß durch den Schiedspruch des Arbeitsinspektors bereits alle strittigen Fragen geregelt worden seien. Angesichts dessen verblieb dem Arbeiterverband nur noch die Kündigung des Gesamtvertrages übrig. Zu bemerken ist, daß das gegenwärtige Lohnabkommen in der Kottonindustrie bis zum 31. Januar 1937 verpflichtet.

Entlassungen in der Tomaszower Textilindustrie.

Im Zusammenhang mit dem Abschluß der Wintersaison wurde in der Tomaszower Textilindustrie, insbesondere in der Wollindustrie der Betrieb bedeutend beschränkt. Auf Grund der Bemühungen der Arbeiterverbände wurden Arbeiterentlassungen nach Möglichkeit vermieden und die vorhandene Arbeit auf alle Arbeiter aufgeteilt, nichtsdestoweniger mußten letzters gegen 300 Arbeiter entlassen werden. Zur Entlassung kamen aber ausschließlich solche Arbeiter, die unterstützungsberechtigt sind.

Stillegung der Bauarbeiten.

Im Zusammenhang mit der hereingebrochenen Kälte mußten die Bauarbeiten überall unterbrochen werden. Es gibt in Lodz noch zahlreiche Bauten, bei welchen die Arbeiten soeben erst begonnen wurden. Es wird aber damit gerechnet, daß noch milderes Wetter eintreten wird und die Arbeiten dann fortgeführt werden können.

Elektrische Straßenbeleuchtung in Łódź.

Nimmehr erhielten auch mehrere Straßen in Łódź elektrische Straßenbeleuchtung. Und zwar wurden 60 Lampen zu je 60 Watt in folgenden Straßen installiert: Karodowa, Wincenty Pol-Straße, Gen. Bem-Straße, Znowoclawka, Srebrna, Inflancka und Sklodowskastraße.

Vom Koffelgel eines Kraftwagens getroffen.

Als die 49jährige Melania Stasak, wohnhaft Boczna 32, in der Kozmowastraße über den Fahrdamm gehen wollte, wurde sie vom Koffelgel eines vorüberfahrenden Kraftwagens getroffen und zu Boden gerissen. Die Frau trug allgemeine Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierzka 87; J. Hartman, Brzezinska 24; J. Hyspani, Plac Wolności 2; A. Pereman, Cegielniana 32; S. Conner, Wolczanka 37; W. Danielecki, Betritauer 127; J. Wojcicki, Radziwonskiewo 27.

Bierstößiges Fabrikgebäude niedergebrannt.

700 Arbeiter verloren ihre Arbeitsstätte.

Die Zentrale der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr wurde gestern um 3 Uhr nachmittags von einem Großbrand in Kenntnis gesetzt, der in dem Fabrikgebäude von Dobranickis Erben in der Cegielnianastraße 57 ausgebrochen war. Bald darauf kündeten die Fabrikfireden den Ausbruch eines Großfeuers.

Auf dem besagten Grundstück befinden sich an den Seiten die Lagergebäude und das Kesselhaus und in der Mitte des Hofes ein großes vierstöckiges Fabrikgebäude mit drei Eingängen. In dem Gebäude war im 1. und 4. Stockwerk sowie in einem Teil des 3. und 2. Stockes die Bigoguespinnerei von Erwin Peter und im übrigen Teil des 2. und 3. Stockwerkes die Lohmwaberei von Silberberg untergebracht.

Im vierten Stock befanden sich die Salfaktoren, von welchen einer in Brand geriet und von wo aus sich das Feuer auf das gesamte Gebäude übertrug. Als die Feuerwehr in Kenntnis gesetzt wurde, hatte das Feuer, das überall auf leichtbrennbares Material stieß, bereits einen sehr gefährlichen Umfang angenommen. Die Gefahr wurde noch dadurch erhöht, daß dicht neben dem Fabrikgebäude das Kesselhaus stand, wobei der Kessel beim Uebergreifen des Brandes sehr leicht explodieren konnte.

Angesichts der großen Gefahr wurden an die Brandstelle sämtliche 16 Feuerwehrlöschzüge entsandt, die dem entsefelten Element mit vereinten Kräften zu Leibe rückten. Durch den Brand waren auch benachbarte Gebäude bedroht, und zwar das Bezirksgericht, das Wohnhaus Cegielniana 59 und ein einstöckiges Gebäude, in welchem die Konservenfabrik und Räucherei „Adria“ untergebracht ist.

Das Feuer begann auf der Seite des Bezirksgerichtsgebüudes und griff dann auf das ganze Fabrikgebäude über. Die Rettungsaktion der Feuerwehr war sehr erschwert, weil Gefahr bestand, daß die Mauern des brennenden Gebäudes jeden Augenblick einstürzen könnten. Das Augenmerk der Feuerwehr war daher vor allem darauf gerichtet, die angrenzenden Gebäude vor einem Uebergreifen des Feuers zu schützen. Es erwies sich unmöglich, dem entsefelten Element in dem brennenden Fabrikgebäude Einhalt zu gebieten, so daß das ganze vierstöckige Gebäude mit den angrenzenden Lagerhäusern ein Raub der Flammen wurde. Selbstverständlich wurden auch alle darin befindlichen Maschinen vernichtet.

Bei Ausbruch des Brandes waren in der Fabrik 700 Arbeiter beschäftigt, die sich durch schleunige Flucht retteten. Die Arbeiter haben durch den Brand ihre Arbeitsstätte verloren.

An der Brandstelle trafen nach kurzer Zeit die Feuerwehrkommandanten Dr. Marx und Ing. Kowalczyk, die die Löschaktion leiteten, Abteilungsleiter Dr. Brona, Stadtkarost Dr. Moskowiak, Polizeikommandant Escher-Niedzielski u. a. ein. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um die Ursache des Brandes festzustellen.

Während der Rettungsaktion trug der Feuerwehrmann des 2. Löschzuges Eduard Berendi, wohnhaft Kilińskastraße 225, Verletzungen davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Das Fabrikgebäude war in verschiedenen Versicherungsgesellschaften auf die Summe von 3 Millionen Zloty versichert.

Auf zur Gewerkschaftsfeier!

Am morgigen Sonnabend!

Wie berichtet, feiert die Lodzer Deutsche Abteilung des Textilarbeiterverbandes am 28. November ihr zehnjähriges Bestehen. Die Feier besteht aus einer Akademie und einem Volksfest. Das Programm der Akademie sieht Festansprachen, Chorgesänge und musikalische Beiträge vor. Der Vorstand der Deutschen Abteilung der Textilarbeitergewerkschaft war sehr bemüht, der Feier einen würdigen Verlauf zu sichern. Angesichts der Sympathie, die sich die Gewerkschaft bei den deutschen Arbeitern, insbesondere den Textilern, erfreut, ist mit einem starken Besuch der Feier zu rechnen, was schon der Vorverkauf der Eintrittskarten zeigt.

Die Feier findet am Sonnabend, dem 28. November, 8 Uhr abends, in den Räumlichkeiten des Turnvereins „Kraft“ in der Głównastraße 17 statt.

Bergünstigungsgebühr für Glückwunschkarten.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Feiertagen hat die Postdirektion Instruktionen in Sachen einer vergünstigten Postgebühr für Glückwunschkarten herausgegeben. Danach wird für Glückwunschkarten, die nicht mehr als 5 Wörter enthalten, die Unterschrift und das Datum nicht gerechnet, eine Postgebühr von nur 5 Groschen erhoben werden.

Kind ausgeführt.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung der Stadtdirektion wurde ein etwa 4 Monate altes Kind männlichen Geschlechts zurückgelassen. Das Kind wurde ins städtische Findelheim eingeliefert.

Blutige Schlägerei.

In der Zgierzkastraße kam es zwischen einigen Männern zu einer Schlägerei und dann zu einer Messerstecherei, im Verlaufe welcher der 32jährige Michal Budniak, wohnhaft Głowackistraße 23, und der 29jährige Zygmunt Radzikowski, ohne bestimmten Wohnort, Stichwunden davontrugen. Den Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Selbstmordversuch infolge Streits mit dem Ehegatten.

In ihrer Wohnung im Hause Kazimierzka 4 nahm die 28jährige Stanisława Bierwinia nach einem Streit mit ihrem Mann Sublimat zu sich. Die Frau erlitt eine schwere Vergiftung und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

Für Aufrufe vor Gericht.

Das Lodzer Stadtgericht verhandelte gestern in zwei Fällen gegen sozialistische Parteiführer wegen Vorbereitung bzw. Verbreitung von Aufrufen, deren Inhalt als beunruhigend angesehen wurde.

Im ersten Falle standen vor Gericht der frühere Vorsitzende des Lodzer Bezirkskomitees der PPS Edward Andrzejak und der Sekretär dieses Komitees Josef Karbowiak. Die PPS hatte seinerzeit im Zusammenhang mit den bekannten blutigen Vorfällen in Krakau und Lemberg einen Aufruf herausgegeben, in dem die Auftragsbehörde Verbreitung unwahrer Nachrichten sah. Die

beiden für den Parteiaufruf Verantwortlichen wurden zu je 2 Wochen Arrest mit Bewährungsfrist von 2 Jahren und zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Sodann verhandelte das Gericht gegen den Sekretär des jüdisch-sozialistischen „Bund“, Szlama Nutkiewicz. Er wurde für einen Aufruf dieser Partei verantwortlich gemacht, der im Zusammenhang mit den letzten Lodzer Stadtwahlen herausgegeben wurde und in dem es hieß, daß die Endesken Morddrohungen gegen die Juden ausgestoßen haben, für den Fall, daß diese zu Wahlurne schreiten sollten. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Loos, legte dem Gericht mehrere Aufrufe der Nationalen Partei wie auch nicht antezichnete Flugzettel vor, in welchen u. a. Wendungen enthalten waren, wie „Für jeden Tropfen polnischen Blutes werden die Juden und ihre Knechte von der PPS mit Strömen ihren Blutes verantworten“, „Die Straßen in Lodz werden noch mit jüdischen Köpfen gepflastert werden“ usw. Das Gericht fand den Angeklagten dennoch der Verbreitung unwahrer, beunruhigender Nachrichten schuldig und verurteilte ihn zu einem Monat Arrest und 50 Zloty Geldstrafe, wobei ihm für die Freiheitsstrafe eine zweijährige Bewährungsfrist zugesagt wurde.

In Notwehr erschossen.

Eine tragisch beendete „betrunkene Geschichte“ fand gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht ihr Nachspiel. Der Hergang ist folgender: Am 29. August spät abends wurde im Dorfe Justynow bei Galkow der Wirt des Lodzer Fabrikbahnhofs Stefan Lipczak erschossen aufgefunden. Lipczak kehrte am kritischen Tage mit dem Kassierer des Fabrikbahnhofs Jan Jatkowski aus der Sommerfrische in Justynow nach Lodz zurück, wobei beide stark betrunken waren. Sie benahmen sich unterwegs sehr lärmend, schossen wiederholt in die Luft usw. Nach einiger Zeit verloren sie sich in dem Dunkel der Nacht und Lipczak besand sich allein auf der Landstraße. In dem Moment kam ein Bauernwagen heran, der von dem 13jährigen Kazimierz Wawrzyniel gelenkt wurde. Auf dem Wagen saß der 30jährige Marian Nyl. Lipczak vertrat dem Wagen den Weg mit dem Ruf: „Halt, oder ich schieße!“ Als der Wagen hielt, näherte sich Lipczak mit dem Revolver in der Hand dem Wagen und versetzte dem Nyl einen Schlag mit einem Stock. Nyl zog nun gleichfalls seinen Revolver und feuerte drei Schüsse ab. Eine Kugel traf den Lipczak direkt ins Herz und er brach tot zusammen. Die beiden ließen den Toten liegen und fuhren schnell nach Hause. Nyl überredete den Wawrzyniel, nichts von dem Vorfall zu erzählen, wofür er ihm eine Belohnung von 20 Zloty versprach. Nachdem der Knabe einige Tage geschwiegen hatte, ging er schließlich aber doch auf Bitten seiner Mutter zur Polizei und erstattete Meldung. Nyl wurde nun verhaftet.

Das Gericht nahm nach eingehendem Verfahren den Standpunkt ein, daß der Angeklagte Nyl in Notwehr gehandelt habe, und sprach ihn frei.

Veranstaltungen.

Lodz-Süd. Am Sonnabend, dem 5. Dezember, um 8 Uhr abends, findet im Lokale der Ortsgruppe, Pomzyna 14, ein Preis-Preferenceabend statt.

Nach der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

4,8 Millionen Zl. Defizit in der Spółka Bracka.

Wie die bisherigen Ermittlungen ergeben, stellt sich das Defizit der Versicherungsanstalt der Bergarbeiter „Spółka Bracka“ in Larnowiz für das Jahr 1936 auf 4,8 Millionen Zloty. Seinerzeit wurde zwecks Sanierung der Versuch unternommen, die Renten und Beiträge der Invaliden zu kürzen, was durch das Eingreifen der Gewerkschaften verhindert wurde, die ihrerseits zur Sanierung ein Darlehensgeld von 50 Groschen für die „Spółka Bracka“ forderten. Die bisherigen Verhandlungen haben zu Versprechungen seitens der Regierung und der Arbeitgeber geführt, indessen sind sie nicht erfüllt worden. Die „Spółka Bracka“ steht also am kommenden Jahresanfang vor unlöslichen Aufgaben, wenn nicht seitens der Regierung durchgegriffen wird. Außerdem stehen Millionenbeträge von über 23 Unternehmungen aus, die nicht eintreibbar sind oder infolge finanzieller Schwierigkeiten nicht gezahlt werden.

Man weiß, daß eine der Streitursachen vom November mit die Sanierung der Knappheit war. Es bleibt abzuwarten, welche Schritte die Gewerkschaften in dieser Frage unternehmen, wenn eine Kürzung der ohnehin geringen Renten der Invaliden und Pensionäre verhindert werden soll.

87000 Tonnen Kohle für Arbeitslose.

Der freie Arbeitstag der Bergarbeiter für die Arbeitslosen am letzten Sonntag, der als Spende für die Winterhilfe gedacht war, hat ein erfreuliches Ergebnis gezeigt. Soweit Zahlen vorliegen, haben die Arbeiter insgesamt etwa 87000 Tonnen Kohlen gespendet. Oberschlesien ergab 63500 Tonnen bei einer Belegschaft von 39748, Dombrowaer Revier 174000 Tonnen bei etwa 13298 Arbeitern und das Krakauer Revier 6250 Tonnen bei 5197 Arbeitern.

Bekanntlich haben die Bergarbeiter als Bedingung gestellt, daß die Bergwerksbesitzer die gleichen Leistungen aus freien Stücken abzugeben haben, wie die Arbeiter an besagten Tage fördern, so daß insgesamt über 175000 Tonnen Kohlen für die Arbeitslosen zur Verfügung ständen. Es bleibt abzuwarten, ob die „Opferfreudigkeit“ der Unternehmer gleichen Schritt mit den Arbeitern halten wird.

Petrow's entwirrt sich.

Wie aus den Beschlüssen der Gemeinde Petrowiz hervorgeht, hat die Kommune große Pläne vor. Sie gehört zu der am meisten sich entwickelnden Ortschaft in der Nähe von Kattowitz, wo die Bautätigkeit gerade in den letzten Jahren einen niebraus glänzigen Umfang angenommen hat. Wie es heißt, soll im nächsten Jahre Petrowiz dem Kattowitzer Wassernetz angeschlossen werden, was einen Kostenaufwand von 110000 Zloty erfordern wird. Für die Kanalisierung sind 42000 Zloty vorgesehen und für Wohnungen für Arbeitslose weitere 30000 Zloty, was noch 1937 durchgeführt werden soll. Ferner sind für Straßenbauten 142000 Zloty in Aussicht genommen, die man vom „Fundusz Pracy“ als Kredit zu erlangen hofft. Das ist ein Teil des Vierjahresplanes für Oberschlesien.

Die Unregelmäßigkeiten in der Schwiencichowitzer Kommunalparlamente.

Als Echo wegen angeblicher Unterschlagungen in der Schwiencichowitzer Kommunalparlamente gegen einen der dortigen Beamten, verlautet, daß inzwischen weitere Unregelmäßigkeiten in diesem Kommunalinstitut festzustellen sind, die sich auf Manipulationen bei der Staatsanleihe beziehen und ferner auf Krediterteilungen an namhafte, der Sanacja nahestehende Persönlichkeiten. Wahrscheinlich werden auch die Kreditgewährungen an die Mannabrotfabrik in Bismarckhütte, deren Schwere und Protektor der derzeitige Marschall des Schlesiens Sejm ist, hierbei eine Rolle spielen.

Streife gegen Aufrüstliche.

Auch unter den Sanatoren ist nicht immer einwandfrei entschieden, wer den echten Patriotismus repräsentiert. Unter den Arbeitern von Alibierum ist jedenfalls der Strzelec bevorzugt, während sich die Aufrüstlichen als die einzigen Träger der Nationalistischen Staatsidee fassen. Eines Tages kam es zwischen den Strzelecanhängern und den Aufrüstlichen nach einem Probehitzen zu Differenzen, die bald einen blutigen Verlauf nahmen und nun vor Gericht ihren Austrag fanden. Im Verlauf der Schlägerei wurden ein gewisser Strauch und Pamelec so schwer mit Bajonetten zugerichtet, daß Strauch ein Krüppel wurde. Nun wurden nach sehr

eingehenden Gerichtsverhandlungen die Aufrüstlichen Paul Przytolik zu 10 Monaten, Franz Przytolik, Leon Dubel und P. Czypionka zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Interessant ist es, daß der Staatsanwalt harte Strafen für die Angeklagten forderte, weil die Aufrüstlichen sich gegen den Strzelec anders verhalten sollten, und da die Feste und Veranstaltungen im Kreise Pleß meistens mit blutigen Schlägereien enden.

Die Folgen einer Liebhaft.

Der Arbeitslose Ludwig Kwofel aus Ligota bei Kattowitz unterhielt seit längerer Zeit intime Beziehungen zu der Witwe Proba in Ligota, deren zwei Söhne gegenüber dem Verhältnis der Mutter sehr kritisch eingestellt waren. Es kam zwischen Kwofel und den Söhnen wiederholt zu Differenzen, schließlich erschlug Kwofel einen der Söhne, Wilhelm, angeblich in Notwehr, wofür er vor einigen Monaten zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Der schlechte Gesundheitszustand des Kwofel bewog das Gericht, ihn vor einigen Tagen auf Urlaub zu lassen, was den zweiten Sohn der Proba, B. no, bewog, sich an Kwofel zu rächen, weil er ein Todesurteil gegen K. erwartet hat, mindestens aber lebenslänglichen Kerker. Als Beno Proba von der Beurteilung des Kwofel erfahren hatte, warb er einige Freunde an und begab sich in die Wohnung der Mutter, wo sie K. anzutreffen hofften, der aber abwesend war. Aus Wut darüber schlugen Proba und seine Freunde alles Mobiliar der Wohnung kurz und klein. Dafür hatten sie sich nunmehr vor Gericht zu verantworten. Die Gerichtsverhandlung bot manche dramatische Szene, zumal B. keinen Hehl daraus machte, daß er aus Rache den Kwofel ermorden wollte. Das Gericht ließ mildere Umstände wägen und verurteilte Beno Proba zu 3 Monaten, seine Freunde Lupa und Lampe zu je 2 Monaten Gefängnis, während drei weitere Mitangeklagte aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurden.

Seppiche, Säuer, Gardinen TEPPICH - MENCZEL

Katowice Rynek 2

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Der Familien-Abend der Arbeiterturner

Letzten Samstag veranstaltete der A. T. u. Sportverein „Vorwärts“ in Bielitz seinen traditionellen Familienabend. Diesmal wurde dieser Abend im großen Schießhausaal veranstaltet und es gelang den Turnern, auch diesen Saal zu füllen. Die Familienabende der Turner sind so gut eingeführt und überall beliebt, daß jeder Freund des Arbeiterportes es sich nicht nehmen läßt, Veranstaltungen der Turner zu besuchen. Mit der Veranstaltung der Familienabende beweisen die Arbeiterturner daß sie nicht nur im Sommer den Sport fleißig betreiben, sondern auch im Herbst und Winter, wenn der Sportplatz für Übungen nicht verwendet werden kann, in der Turnhalle fleißig arbeiten. Diese Arbeit kommt dann bei diesen Saalfesten zum Ausdruck.

Das Programm bot durchaus beachtenswerte Leistungen. Eingeleitet wurde der Abend mit der Luftspiel-Ouvertüre von Fucik, worauf die Turnerinnen Ballettnastik vorführten. Es folgten die Stuhlpyramiden der Turner, bei welchen aber die Ausführungen etwas exakter hätten sein können. Nach den Pyramidenübungen betraten die Mitglieder des Turnvereins die Bühne mit den Porträts des verstorbenen Arbeiterführers Dr. Michalowicz und des Sozialistenführers Gen. Daszynski und ehrten in einer kurzen Ansprache die beiden Kämpfer um den Sozialismus. Die Besucher erhoben sich von ihren Sitzen, das Orchester intonierte die Internationale, welche von dem Großteil der Besucher mit erheblichen Fäusten angehört wurde. Nach diesem eindrucksvollen Trauerakt nahm das Programm seinen weiteren Lauf. Die Stabübungen der Turner, welche sehr schön ausgeführt wurden, beschloßen den ersten Teil des Programms.

Mit der Aufführung „Eine lustige Seefahrt“ wurde der zweite Teil des Programms eingeleitet. Die exakte Wiedergabe dieser Aufführung löste joviell Beifall aus, daß sie wiederholt werden mußte. Die Kräftigungen der Athleten zeigten von ernster Arbeit in den Übungsstunden und daher ernteten diese stürmischen Beifall für ihre Vorführungen. Das Barrenturnen der Turner konnte bis auf die letzten Übungen gut gefallen. Für die nächsten Auftritte mußten die Turner jedoch für ihr Spaltmaß bei den Barrenübungen sorgen. Der humoristische Vortrag hatte leider den nötigen Erfolg nicht, den ein solcher im Rahmen eines Familienabends eigentlich bringen sollte. Mit einem steirischen Volkstanz wurde das Programm abgeschlossen. Es trat nun der Tanz in seine Rechte, dem jung und alt bis in die Morgenstunden huldigte.

Der Verein kann mit dieser Veranstaltung durch uns zufrieden sein. Es wäre nur in Zukunft zu wünschen, daß der festgesetzte Beginn nicht verzögert wird, um so die Besucher an Pünktlichkeit zu gewöhnen.

Polizeibeamter unter Mordverdacht.

Vor dem Kattowitzer Appellationsgericht hatte sich der Bielitzer Polizeibeamte Kubezko zu verantworten, dem zur Last gelegt wird, an dem Tode des Kioskbefizers Jaszynski aus Kamiz schuld zu sein. Wegen dieses Vorfalls ist Kubezko bereits vom Tschener Gericht zu 3 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt worden, wogegen K. Berufung eingelegt hatte. Seinerzeit soll Kubezko den Jaszynski am Sitzplatz und noch lebend angetroffen, ihn aber liegen gelassen haben, obgleich er am Leben zu erhalten war. Zeugen sahen bei der ersten Prozessverhandlung aus, daß der Polizeibeamte Kubezko gemeinsam mit J. seinerzeit das Restaurant Genfer verlassen habe und es entstand der Verdacht, als wenn J. ein Opfer des Polizeibeamten sei. Mittlerweile kam eine zweite Version auf, daß J. von einem Auto überfahren worden sei, ihn aber von dem Polizeibeamten keine Hilfe erteilt wurde.

In der Appellationsklage erklärte der Polizeibeamte, daß er den J., der stark angetrunken war, auf der Straße verlassen und dann nicht mehr gesehen habe, bis er von dessen Ableben erfuhr. Der Polizeibeamte bringt eine Anzahl Zeugen bei, daß es sich im Falle J. um einen Unglücksfall handelt, der nicht näher zu klären sei. Der Staatsanwalt fordert eine höhere Strafe für den angeklagten Polizeibeamten.

Kaufbuche.

Schulenkassen, wird für Lebensmittelgeschäft sofort aufgenommen. Adresse ist in der Redaktion des Blattes: Bielsko Arbeiterheim, zu erfragen.

Im Gasthaus durch Messerstücke verletzt. Wie erst jetzt gemeldet wird, kam es am Samstag, dem 21. d. M., während einer Unterhaltung im Gasthaus Janica in Rudzice unter den anwesenden Knechten zu einer Prügelei, im Verlaufe dessen ein gewisser Louis Gruszka mit einem Messer am Hals schwer verletzt wurde. Gegen alle an der Schlägerei beteiligten wurde die Anzeige wegen öffentlicher Aufrüstung erhoben.

Einen Waggon während der Fahrt betradt. In der letzten Zeit wurde auf der Eisenbahnstrecke Chybnik-Żytkowice durch bisher unbekannte Täter während der Fahrt ein Waggon eines Güterzuges geöffnet, aus welchem die Diebe verschiedene Waren, besonders Schneeschuhe und Zwirne, stahlen. Die Polizei konnte feststellen, daß dieser Einbruch von örtlichen Dieben ausgeführt wurde. Tatsächlich wurden auch bei einer Hausdurchsicht mehrere Paar Schneeschuhe vorgefunden, die von dem Diebstahl herrührten. Die Polizei leitet die weiteren Erhebungen fort.

VERLANGT TEPPICHE
"FALALEUM"
50 Gr. 1 m

Mitgliederversammlung in Nikelsdorf.

Samstag, den 28. November l. J., findet um 6 Uhr abends bei Huppert im Zigeunerwald eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins „Vorwärts“-Nikelsdorf statt. Als Referent erscheint Gen. Kowoll. An die Mitglieder ergeht die Einladung, zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen. Mitgliedslegitimationen sind mitzubringen. — Der Vorstand.

Nikolo-Abend bei der „Freien Turnerschaft“.

Sonntag, den 6. Dezember l. J., veranstaltet die „Freie Turnerschaft“ in Nikelsdorf im Saale des G. Genfer einen Nikolo-Abend. Der Beginn ist für 8.30 Uhr nachmittags festgesetzt. Das Programm ist sehr reichhaltig und wird besonders den Kleinen viel Freude bereiten. An alle Gönner und Freunde des Vereins ergeht die höfliche Einladung, diesen Abend zahlreich zu besuchen.

Benützet die Gewerkschaftsbibliothek.

Nach den Sommerferien wurde die Gewerkschaftsbibliothek wieder eröffnet. Durch die Reichhaltigkeit der Bibliothek wird jeder Freund eines guten Buches etwas Passendes für sich finden. Darum werden alle Genossen eingeladen, die Bibliothek reichlich zu benützen. Die Bücherausgabe erfolgt jeden Dienstag und Freitag von 5 bis 7 Uhr abends im Bielitzer Arbeiterheim.

Aus Welt und Leben.

Explosion in einem Gaswerk.

Aus Paris wird gemeldet: In der Gasanstalt von Rez-Montigny ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, das 3 Todesopfer gefordert hat, die aus den Trümmern des eingestürzten Gebäudes geborgen werden mußten. Unter den 7 Verletzten befindet sich auch der erste Ingenieur, der lebensgefährliche Brandwunden erlitt.

Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden. Zur Zeit der Explosion waren die Arbeiter mit dem Einbau eines neuen Reglers für die Gasverteilung beschäftigt.

Heimsuchung der Hauptstadt Alaskas.

Die etwas über 4000 Einwohner zählende Hauptstadt Alaskas, Juneau, wurde nachts von einer schweren Naturkatastrophe heimgesucht, die wahrscheinlich eine größere Anzahl von Todesopfern gefordert hat. Von dem Juneau überragenden Berge Roberis löste sich eine Felslawine ab und stürzte mit ungeheurer Getöse zu Tal, mitten in die Stadt, deren Hauptstraße drei Meter hoch unter Geröll und Erdmassen begraben wurde. Die im Schlafe aufgeschreckten Bewohner graben unter Anführung aller Kräfte in den Schutthaufen nach Vermissten, deren Zahl vorsichtig auf 25 bis 30 geschätzt wird, darunter viele Kinder. Es besteht wenig Hoffnung, daß die Verschütteten noch lebend geborgen werden. Die Elektrizitätsleitungen wurden zerstört, so daß das elektrische Licht erlosch und die Notwendigkeitsabteilungen beim Licht ihrer Handlaternen arbeiten müssen. Ein Rüstschuttkutter und Armeebotze leuchten mit Scheinwerfern die Stadt ab.

Amolläufer tötet ein ganzes Dorf.

Im nordamerikanischen Staate Alberta hat sich eine Wildwest-Tragödie abgespielt, wie sie furchbarer von keinem Hollywooder Drehbuchautor erdacht werden könnte: Der Ort Tieland ist nur eine kleine Siedlung und besteht aus sechs Einwohnern. Der Eisenbahnwärter wurde entlassen, da er seine Dienste nur ungenügend versah. Als der Nachfolger sich einstellte, stürzte sich der Entlassene auf ihn und erschoss ihn, seine Frau und sein Kind. Dann tötete er die restlichen Bewohner des Ortes, nämlich zwei Minenarbeiter, und schließlich sich selbst. Auf diese Weise wurde ein ganzes Dorf ausgerottet, und die Behörden entdeckten erst nach drei Tagen dieses entsetzliche Unglück.

Aus dem Reiche.

Die Schwester ungewollt erstochen.

Im Dorfe Stomki, Gemeinde Krzyzanow, Kreis Petrikau, ereignete sich ein blutiger Vorfall. Zwischen dem hier wohnhaften 27 Jahre alten Roman Bancki und einem Nachbar kam es zu einer Auseinandersetzung, im Verlaufe welcher Bancki ein Messer ergriff und gegen diesen einen Stich ausführte. In diesem Moment kam die Schwester des Bancki, die 18jährige Klementyna, herbei. Um die Bluttat zu verhindern, warf sie sich ihrem Bruder entgegen. Dieser konnte den Stich nicht mehr auffassen und traf statt des Widerfahrers seine Schwester. Diese erhielt einen furchtbaren Stich ins Herz und starb wenige Minuten danach. Bancki wurde von der Polizei festgenommen. Er wird sich nicht nur wegen Tötung seiner Schwester, sondern auch wegen des Mordversuchs an seinem Nachbarn zu verantworten haben.

Eisenbahner tödlich verunglückt.

Auf der Eisenbahnstrecke Petrikau-Koluszki in der Nähe der Station Baby fiel der 48 Jahre alte Eisenbahnangestellte Antoni Gacinski aus Chrzanowice einem bedauerlichen Unfall zum Opfer. Gacinski lehnte vom Dienst zurück und fuhr mit einem Güterzug nach Hause. In der Nähe seines Heimatortes wollte er aus dem fahrenden Zug springen. Infolge der herrschenden Glätte mißlang aber der Sprung und Gacinski geriet unter die Räder, die ihn beide Beine oberhalb der Knie abfuhrten. Der Unfall wurde von niemand bemerkt und Gacinski blieb längere Zeit hilflos liegen, bis ihn erst vorübergehende Arbeiter fanden. Infolge des großen Blutverlustes hatte er bereits das Bewußtsein verloren. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Mord oder Selbstmord?

Auf einem Felde des Dorfes Kolumna, Kreis Lask, wurde die Leiche einer Frau gefunden, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte. Auch die näheren Umstände des Todes konnten bisher nicht festgestellt werden. Da der Verdacht besteht, daß möglicherweise ein Verbrechen vorliegt, hat die Polizei eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Die Tote ist etwa 50 bis 55 Jahre alt, dunkelblond, mit dunkelblauen Augen. Die Kleidung der Frau bestand aus einem grauen Sweater mit gelben Ärmeln, ein schwarzgraues Kleid mit weißen Punkten und Tuschfingern.

P.K.O. Oddział w Łodzi, Al. Kościuszki 15, tel. 191-82

otwiera i prowadzi rachunki czekowe
wykonuje zlecenia czekowe na wszystkie
miejscowości w kraju i zagranicą.

Sport.

Heute Boglamp JAP — Zjednoczone.

In Lodz kommt heute um 19.30 Uhr das Freizeitsporttreffen zwischen JAP und Zjednoczone zum Ausklang. Folgende Kämpfe sind vorgesehen: Siegert — Michalak, Popielaty — Wamiat, Spodnievicz — Michalak I, Wiechowki — Szeciński, Kowalski — Kijowski, Durkowski — Cyran, Weber — Bartosial und Pietrzak — Jaskula. Die Kämpfe finden im Saale Przenyżalskastraße 68 statt.

Ständiger Bogring bei Geyer.

Die Bogsektion des Lodzer Vereins „Geyer“ hat die Absicht, einen ständigen Bogring einzurichten, wo zweimal im Monat alle diejenigen, die diesen Sport ausüben wollen, Probekämpfe bestehen können. Diese Einrichtung wird sicherlich einen guten Nachwuchs fördern.

Am Sonntag Wima — JAP im Ringkampf.

Am Sonntag um 11 Uhr vormittags stehen sich im Populären Theater in der Drobowastraße die Ringkämpfer der Lodzer Vereine Wima und JAP um die Mannschaftsmehrmehrschaft des Lodzer Bezirks gegenüber. Da dies die stärksten Mannschaften in Lodz sind, werden die einzelnen Kämpfe sicherlich einen interessanten Verlauf nehmen.

Chmielewski läßt sich in Warschau unterziehen.

Der Lodzer Boxer Chmielewski ist gestern nach Warschau gefahren, um sich noch einmal vom Spezialisten Dr. Levittour unterziehen zu lassen. Chmielewski fühlt sich augenblicklich recht gut und glaubt demnähe die aktiven Sport wieder aufnehmen zu können. Jedoch wird dies vom Gutachten des Warschauer Arztes abhängen.

Sport-Sanitäter sollen herangezogen werden.

Auf Initiative des Lodzer Bezirksfußballverbandes wird im Dezember ein Kursus für Sport-Sanitäter veranstaltet, der unter Leitung des Arztes Dr. Malinowski stehen wird. Der Kursus hat den Zweck, Kräfte heranzubilden, die bei den verschiedenartigsten Unfällen auf den Sportplätzen den Betroffenen die erste jagdmäßige Hilfe zu erteilen haben werden. Der Verband hat sich an alle Sportvereine gewandt, um Nennung von Personen, die an diesem Kursus, der für die Dauer von vier Wochen geplant ist, teilnehmen wollen.

Berliner Boxer sollen in Lodz kämpfen.

Die Bogsektion des Geyer hat die Absicht, gemeinsam mit Kruckeender die bekannte Mannschaft des Berliner Polizei-Sportklubs für zwei Kämpfe in Lodz und Babianice zu verpflichten. Da die Vereine noch in Verhandlungen stehen, kann Positives über das Treffen noch nicht gesagt werden.

Geyers Boxer kämpfen am Sonntag in Warschau gegen Maffabi.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 28. November 1936

Warschau-Lodz.

6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 12.03 Konzert 12.40 Niepura singt 15.40 Schallpl. 16 Dan-Chor singt 16.15 Konzert 18.10 Sport 19 Für die Auslandspolen 19.30 Orchesterkonzert 21.30 Salonmusik 22 Lustige Sirene 22.30 Tanzmusik. 23.30 Wunschkonzert.

Kattowitz.

13 und 15.15 Schallpl. 18.20 Kinderfunk.

Königsweiserhausen (191 63, 1571 M.)

6.30 Schallpl. 10 Schulfunk 13.15 Konzert 14 Allerlei 17 Märche 18 Volkslieder 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 „Schloß Musica“ 22.30 Nachtmusik 23 Tanzmusik.

Treßlau.

12 Tanzmusik 14 Allerlei 16 Froher Famil 19 Die Woche klingt aus 20.10 Wunschkonzert.

Wien (592 63, 507 M.)

12 Schallpl. 15.15 Jugendbühne: „Philatos“ 16.10 Zitherkonzert 19.15 Operette: Der Delow 22.30 Klaviermusik 23.20 Schallpl.

Prag.

12.35 Konzert 15 Bunte Musik 19.30 Raritätenabend 22.30 Leichte Musik.

Kapellmeister Ferrero wird der Giger Jacques Tibaud.

Heute um 20 Uhr abends übernimmt der polnische Rundfunk ein Konzert aus der Warschauer Philharmonie, welches allgemeines Interesse hervorrufen dürfte. Das Philharmonische Orchester wird der heute überbekannte und geschätzte Kapellmeister Billy Ferrero leiten. Trotz seiner Jugend verstand es dieser Musiker in der ganzen Welt populär zu werden. Auch das polnische Publikum kennt die en italienischen Kapellmeister und nimmt ihn stets mit großem Beifall auf. Als Solist wirkt in diesem Konzert der weltbekannte französische Geiger Jacques Tibaud mit. Interessant und gefällig ist ferner auch das Programm des Konzertes, das neben der Beethoven'schen Overtüre „Coriolan“, die Suite „Dafnis und Chloe“ von Ravel, den „Salome Tänze“ von Strauss, eine Suite von Beretti sowie das selten und uns aufgeführte Präludium aus dem Oratorium „Samson“ von Händel bringen wird. Jacques Tibaud wird das Geigenkonzert E-Dur von Bach und ein Werk von Mozart spielen. Einführende Worte zu diesem Konzert wird die Musikpädagogin Frau Dr. Emilie Giger sprechen.

Sänger Janowski und die Pianistin Jonas.

Zwei bekannte Künstler treten heute als Solisten vor das Rundfunkpublikum: um 17.15 Uhr der Sänger Raucy Janowski und um 17.30 Uhr die Pianistin Maryla Jonas. Im Programm des Gesangskonzertes figurieren Werke aus der späteren romantischen Epoche, wie Strauss, Wolff, Rachmaninow und Debussy. Die Pianistin Jonas wird „Lied ohne Worte“, „Variationen“ und Präludium von Mendelssohn spielen.

Amerikanische Radiostationen in Polen.

Polen besitzt zwei Sender von 50 Kilowatt Energie in Lemberg und Wilna, die nach dem neuesten amerikanischen System erbaut wurden. Es würde zu weit führen, eine technische Untersuchung dieses Systems vorzunehmen. Gefügt soll nur werden, daß sich dieses System außergewöhnlich gut bewährt hat, und die früheren Sender, was die gleichmäßige Ausstrahlung der Sendungen betrifft, um vieles überbietet.

Na narty! Najelegantsze stroje, odzież sportowa i zawodowa. Ceny fabryczne w detalu

Łódzki Przemysł Konfekcyjny
Śródmiejska 16 tel. 174-64 Dział miarowy

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Mitgliederversammlung in Ruda-Przybionka.

Am Sonntag, dem 29. November, findet um 10 Uhr morgens im Parteifokal der Ortsgruppe Ruda-Babianka der DSA eine Mitgliederversammlung statt, in der das Mitglied des Bezirksvorstandes Wilhelm Zimmer-Lodz ein Referat halten wird.

Lodz-Stad. Heute, Freitag, den 27. November, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Chojny. Sonnabend, den 28. November, abends 7.30 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Möbel

Spezial: lackierte Küchen-, Flur- und Kindermöbel
SZ. DZIECIARSKI,
Piotrkowska Nr. 16
im 2. ote. Niedrigste Preise
Die Firma existiert seit 1910

Kinderwagen

Puppenwagen, Götter, Besten, Latzans
in großer Auswahl u. billig
I. WALFISZ
Rarutowicza 38

Gardinen aller Art

kappen, Stores, Hochbetten kaufen Sie gut und billig
bei **M. Goldbart, Lodz**
Piotrkowska 62 im 2. ote, rechts Tel. 135-35

Wolle, Häfelgarn, für Pullover und Kleider

MONTRICOT, Lodz, Traugutta 2
Neueste Modelle. — Billigste Preise. — Kostensofte
Belehrung und Beratung

Dr. med.

D. Kleszczelski

Chirurg Urolog
umaezogen
Al. Kosciuszki 60 Tel. 174-99
Sprechstunden von 4-6 nachm. Tel. 207-10

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Werthold

(13. Fortsetzung)

Über als die beiden gegangen waren, stand er noch lange da in trüben Gedanken. Wie oft schon hatte er gedacht, eine verwandte Seele zu finden, die ihn verstand. Wie oft war er enttäuscht worden! Aber dieses Mädchen mit dem seelenvollen Blick, den geistvollen Zügen, dem lieblichen Mund — sollte alles dies nur Trug und Schein sein? Er schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn. „Wahlendorf, Narr, der du bist! Meinst du, gerade die Schönste und Beste sei gut genug für dich!“ Ihm war, als hätte ihm jemand diese Worte zugerufen. Und dann sah er den lachenden, frischen, leichtsinnigen Jungen an ihrer Seite, und das Herz schmerzte ihm. Wenn sie schon nicht für ihn blühte, diese holde Blume — jenem gönnte er sie erst recht nicht!

Frau Minde von Breede hatte das Fest arrangiert, das erste in diesem Winter. Wegen der Trauer in der Familie hatten sie sich bisher der großen Gesellschaft entzogen. Frau Minde verstand es meisterlich, solche Feste zu geben.

Die Gesellschaftsräume der Villa waren herrlich geschmückt und strahlten in der Fülle des elektrischen Lichtes. Ein Tanzsaal war geschaffen, der einem Blumenparterre glich; die Nebenzimmer waren zu lauschigen Eckchen umgewandelt und in der Glaspavane wurde die Tafel aufgestellt. Geschickt schlängelten sich Diener durch den Trubel der Gäste, überall Erfrischungen anbietend. Lachen ertönte, und das vielstimmige Schwirren der Stimmen vom hohen Balkon bis zum tiefen Hof.

Bunte Farben gleißten, und der Duft der Parfüms, der Blumen und des Weines mischte sich zu einer schweren, bewäuchernden Atmosphäre.

So liebte es Frau von Breede. Hier war sie in ihrem eigentlichen Element. Sie hatte keine Kosten gescheut. Ungeheure Rechnungen waren rüchlich von den Kaufhäusern gestundet — der Regierungsrat von Breede hatte ja überall unbeschränkten Kredit!

Aber das machte der prunkfüchtigen Frau kein Kopferbrechen. Nur der Herr des Hauses ging umher mit quälender Angst im Herzen. Wie sollte das noch enden? Er beobachtete Julia und seinen Sohn. Wenn hier nicht Rettung kam, war er verloren! Da schreckte ein neuangekommenes Paar aus seinen Gedanken. Er riß sich zusammen und hieß die Gäste mit automatenhaftem Liebenswürdigkeit willkommen. Dann nahm er einem vorübergehenden Diener ein Glas schweren Weines ab, das er in einem Zuge hinunterstürzte.

Die Erscheinung Julias erregte Aufsehen, obgleich bereits der ganze Kreis von ihrer Anwesenheit im Waldschen Hause und von ihrem großen Reichtum wußte. Ein verarmter Baron, Rolf von Sydow, wich nicht von ihrer Seite. Durch sein blinkendes Einglas hindurch versuchte er, seinem Lebensmüdegeicht einen Ausdruck von schwärmender Bewunderung zu geben.

Auch die anderen Herren schmeckten um ihre Gunst, offen und verheißend. Egon als nächster Verwandter jedoch verteidigte sein Vetterrecht und umfingte sie mit ritterlicher Aufmerksamkeit. Von fern beobachtete Konrad Wahlendorf diesen Verkauf um die Gunst der reichen Erbin. Er lächelte bitter, unbeachtet in eine Nische gelehnt. Da sah ihn Julia, wohl angezogen durch seine Blicke, und trat rasch in freundigen Erkennen auf ihn zu. Mit freimütiger Freundlichkeit reichte sie ihm die Rechte.

„Sieh da, unser Meister. Warum entziehen Sie sich uns?“ rief sie, und vor ihrem warmen Bild floh aller weltfremdliche Groll aus dem Herzen des einjahren Cannes.

Sie ließ sich auf einem Divan nieder, und Konrad Wahlendorf behauptete seinen Platz an ihrer Seite mit herausforderndem Stolz. Das Gespräch wogte hin und her, Scherzworte kreuzten sich wie die Klängen der Fächer mit Ausfall und Parade; aber Julias Witze parierte jeden Angriff.

Als der Gong zur Tafel rief, reichte Egon der Schönen seinen Arm. Die anderen Herren traten zurück, um ihre Damen zu holen, und der Wäler stand anstehend allein.

Professor Marius mit Frau und Tochter waren auch geladen, obgleich sie nun, da ihre finanziellen Verhältnisse sich immer mehr verschlechterten, nicht mehr zu den Intimen des Hauses zählten. Ely sah aus wie ein elen erblühtes Hedenröschen, lieblich und hoch. Berstohlen fandte Egon von Breede während der Tafel seinen Blick immer und immer wieder nach ihr. Er liebte ja dieses reizend anschnieg'ame Kind, das in jedem Blick ihrer großen braunen Augen ihm ihr Herz darzubieten schien. Aber es durfte ja nicht sein! Oh, die keine Ely wäre ihm schon lieber gewesen als die stolze, geistreiche Julia! Er fühlte sich immer mehr bedrückt in ihrer Nähe, denn er fürchtete ihren klaren Blick, ihre Klugheit, vor der ihm seine hohlen Halbdingen dumm und schülerhaft erschienen.

Aber es war nun einmal nicht zu ändern. „Arme Mädchen, man liebt man, reiche heiratet man!“, so hatte er im Scherz oftmals gesagt. Nun sollte dieser Scherz an ihm wahr werden!

Fortsetzung folgt

Radio-Empfänger, wie: Philips, Elektrit, Emerson, Telefunken, Kapsch, Rekord, Standard Union, Natavis, Kosmos empfiehlt gegen bequeme Teilzahlung das seit 15 Jahren bestehende größte **Radiounternehmen**

Zentrale: BRACIA LAJB PIOTRKOWSKA 50 Tel. 152-02

Filiale: ZGIERSKA 9 Tel. 164-95

Billige Preise

Berein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Siermit geben wir allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am 25. November 1936 unser Mitglied, Herr

Adolf Cerecki

verschieden ist, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. — Die Beerdigung findet morgen, Sonnabend, den 28. November um 2.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Kuda-Babianicka, Legionow Nr. 21 aus, statt.

Die Verwaltung.

P.S. Um zahlreiche und pünktliche Beteiligung der werten Mitglieder und Sänger wird gebeten.

Öffentliche Dankagung.

Auf diesem Wege danken wir öffentlich Herrn J. Nawajort dem Inhaber d orthopädischen Instituts in Lodz, Jawadzka 8 für die sorgfältige, kunstvolle und zweckmäßige Konstruktion orthopädischer Bruchbandagen und orthopäd. Korsetts gegen Rückenverkrümmungen sowie andere orthopäd. Apparate und Präzisions-einlagen gegen Plattfüße. Wir sehen in Ihnen den größten orthopädisch. Sachmann und Konstrukteur und können Sie allen an Brüche und anderen Gebrechen leidenden Personen aus wärmste empfehlen. Als Beweis der Dankbarkeit geben wir dieses Dankschreiben zur öffentlichen Kenntnisnahme.

Waligurski Goman, Lodz, Lagiewnicka 88 a
 Aurel Jan, Lodz, Franciszkansta 82
 Simon Emil, Lodz, (Madonosc) Wjazdowa 2
 Karalus Jan, Lodz, ul. 40W.
 Palimoda Abe, Lodz, Zurawia 6
 Czeczarek Helena, Lodz, ul. Dr. Szyrlinga 12
 Brzezinska Br., Lodz, Targowa 39
 Mac Eugen u. Linda, Zabieniec
 Carronista Apolonia, Lodz (Chojny) Warnenczka 18
 Golombel St., Lodz, Dombrowska 25
 Danziger Alara, Głowno
 Grynbaum Hiesel, Lodz, Zgierska 37
 Kolodziejczyk, Belchatow, ul. Zamozj 1
 Marciniowski St., Lodz, Sucha 2

Theater-Berein „Thalia“ „Sängerhaus“ 11 Lisopada 21

Sonntag, den 29. November, 16 Uhr

Sauft

der Scagödie erster Teil

Ein dramatisches Gedicht von Johann Wolfgang Goethe

Die angekündigte Ausführung des Singpiels „Nechon von Tharan“ muß wegen Erkrankung eines Hauptdarstellers abgesetzt werden.

Badeanstalt R. Beutler

Kilinskiego 134, Tel. 154-81

empfehlte Römisch-russische, Seil-, Schwimm- u. Wannen-Bäder, sowie Massage-Behandlung u. s. w. — Die Anstalt ist gründlich renoviert

Belze A. G. Winnik (früher BROMBERG) Lodz, Piotrkowska 31 Front, 1. Stock, Tel. 105-84

Möbel aller Art

kaufen Sie gut und billig bei reeller Bedienung in dem neueröffneten Möbelgeschäft „MEBLODOBR“, Lodz, Narutowicza 23

Heilanstalt Petrilauer 294

bei der Haltestelle der Babianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-89

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Plots

Deutsche Abteilung des Klassenverbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie

Am Sonnabend, dem 28. November, ab 8 Uhr abends, begehen wir im Lokale des Turnvereins „Kraft“ in der Głowna Straße 17 das

10-jähr. Bestehen unserer Abteilung

mit folgendem Programm: Ansprachen, Chorgesang des gemischten Chores des „Fortschritt“, Violinsolo des Konserwativen Antoni Szenecyt, Hawaiische Gitarrenmusik von Antoni Makowski sowie Konzert eines Orchesters.

Nach Programm

gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Zu dieser Feier ladet alle deutschen Werkstätten aufs herzlichste ein

Der Vorstand.

Tausende Kunden haben sich von der Güte und Qualität unserer erprobten **STOFFE** für Anzüge, Paletots u. Damenmäntel überzeugt

Auch Sie werden gut und billig kaufen bei **B.J. MAROKO & SÖHNE, LODZ, NOWOMIEJSKA 8** Tel. 152-77 **Größte Auswahl Billigste Preise**

Die „Lodz. Volkszeitung“ erscheint täglich

Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus 3,50, wöchentlich 1,20, jährlich 12,00

Einzelhefte: 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt

Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. o. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel

Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Berke

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Sotth

Druck: „Prasa“, Lodz, Petrilauer 101.